

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

17.9.1836 (Nr. 259)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 259. Samstag, den 17. September 1836.

B a i e r n.

München, 13. Sept. Die Vermählung des Königs Otto soll am 3. Okt. in München statt haben; es werden bereits Vorbereitungen zum würdigen Empfange der königlichen Braut in der hiesigen Residenz getroffen.

(Allg. Ztg.)

München, 13. Sept. Die Nachrichten aus Mittenwald werden von Tag zu Tag beruhigender. Unmittelbar an das Inslebentreten der weisen und väterlichen Anordnungen unseres erhabenen Monarchen reiht sich ein plötzlicher und auffallender Umschwung nicht nur des extensiven, sondern auch des intensiven Krankheitscharakters. Seit die ärztliche Besuchsanstalt rechtzeitiges Erkennen des Uebels und rechtzeitige Hülfe bis in die Hütte des Armen bringt, seit die Nahrungs- und Reinlichkeitspolizei den vorgeschriebenen Grad von Steigerung erlangt hat, seit den Spenden an die konscribirten Armen die allerhöchst verfügte Spezialisirung geworden ist, und eine wohl eingerichtete Suppenanstalt nicht nur den absolut Dürftigen und ihren Angehörigen unentgeltlich, sondern auch den minderbemittelten Bürgerfamilien gegen mäßige Bezahlung eine reine und gesunde Kost darbietet, sind die heftigen Fälle seltener geworden, und hat die Sterblichkeit sich in unglaublichem Grade gemindert. Gleichen Erfolg hat das rasche Einschreiten in dem drei Stunden von Mittenwald entfernten, von der Krankheit plötzlich befallenen Dorfe Krün dargeboten, während eine von Mittenwald abgereiste Familie in einem weit entfernteren Orte beinahe durchgehends das Opfer mangelnder rechtzeitiger ärztlicher Hülfe wurde. Setzen sich diese Ergebnisse fort, so dürfte eine nicht nur für Baiern, sondern auch für die Geschichte der Krankheit überhaupt äußerst wichtige Erfahrung gewonnen, und der Beweis geliefert seyn, daß eine alle Klassen der Bevölkerung gleich kräftig und wohlwollend umfassende prophylaktische Behandlung die sicherste und wirksamste Waffe gegen die verheerende Seuche bilde. Auf allerhöchsten Befehl Sr. königl. Maj. gehen übrigens heute acht junge Aerzte nach Mittenwald ab, um sich aus eigener Anschauung mit dem Charakter der Krankheit ganz vertraut zu machen, und sodann auf jedem etwa bedrohten Punkte vollkommen entsprechende Hülfe leisten zu können. Auch ist der mit der Brechruhr durch seine Reise nach Oesterreich vollkommen vertraute Zentral-Zurparzt, Dr. Reuter, in Begleitung des praktischen Arztes, Dr. Fischer, in einer Sendung nach den südlichen Amtsbezirken abgegangen, und den im Biennio be-

griffenen Aerzten, dann den dem letzten Semester des Universitätsstudiums angehörigen Studirenden der Medizin eröffnet worden, daß ihnen bei etwaigem Erscheinen in Mittenwald von Seite des dortigen ärztlichen Regierungskommissärs, Dr. Pfeuffer, jeder nur irgend erwünschte Vorschub harre.

(Münchn. pol. Ztg.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Am 2. Sept. tödtete der Blitz einen Schützen vom 3ten Bataillon der in Penig und der Umgegend kantonirenden Halbbrigade kön. sächsischer leichter Infanterie. Eine Abtheilung des gedachten Bataillons war zum Exerciren auf den Feldern von Langenleuba versammelt, wurde von dem schnell heranziehenden Gewitter überreilt, und der erste Blitzstrahl streckte jenen jungen Mann todt darnieder. Sein nicht weit von ihm stehender Kamerad wurde betäubt, doch bald darauf wieder zum Leben gebracht und völlig wieder hergestellt.

S c h w a r z b u r g.

Im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen bestand seit lange das Herkommen, daß bei Dienststellungen, Titelerleihungen, Bewilligung von Gehalten und Zulagen rc. „Douceurs“ an die fürstliche geheime Kanzlei entrichtet wurden, deren Beamte und Diener zum Theil hinsichtlich ihres Einkommens hierauf angewiesen waren. In einer Verfügung vom 27. August d. J. hat aber der regierende Fürst erklärt, daß es seinen Ansichten und Grundsätzen entspreche, dieses Herkommen abzustellen, und daß daher die erwähnten „Douceurs“ künftig weder entrichtet, noch angenommen werden sollen. Die bisherigen Empfänger sind wegen dieser Einbuße entschädigt worden.

O e s t e r r e i c h.

(Schluß des gestern abgebrochenen Artikels aus Prag.)

Als der Zug unter Ehrgesang das Presbyterium erreicht hatte, nahmen Se. Maj. den in der Mitte desselben errichteten Thronstg ein, während der Konsekurator, vom Hochaltar herab, die zwei Gebete: Deus, qui seis etc. und Omnipotens sempiternus Deus coelestium etc. mit gegen den Kaiser gewandtem Antlitz sprach und die Kroninsignien auf dem Altare niedergelegt wurden. Die Glieder des Zuges nahmen ihre Plätze zu den Füßen des königlichen Faldistoriums, ihrem Range gemäß, nach altem Brauch und Herkommen ein. Ihre Maj. die Kaiserin, die durchlauchtigsten Familienmitglieder und Ihre Tags vorher aus Dresden zur Krönungsfeier hier einge-

troffenen Majestäten, der König und die Königin von Sachsen, befanden sich in dem Dratorium zur Linken des Hochaltars; unter demselben, und wo der Raum es sonst zuließ, waren für das diplomatische Korps, die Damen des hohen Adels und das übrige Publikum mehrere Tribunen errichtet, und sämmtlich von einer zahlreichen Menge von Zusehenden besetzt.

Nun führten die zwei assistirenden Bischöfe, unter Vortretung des Oberstlandhofmeisters und des Oberstlandmarschalls, den Kaiser zu den Stufen des Hochaltars, wo Er kniend von dem auf seinem Faldistorium sitzenden Konsekrator, nach Verrichtung der herkömmlichen Gebete, während welchen Se. Maj. mit geneigtem Antlitz beteten, den Segen erhielt, und hierauf sich unter Beihülfe der assistirenden Bischöfe wieder nach dem Throne zurückverfügten. Nun begann das Hochamt. Nach der Epistel schwieg die Chormusik und die Krönung nahm ihren Anfang. Uebermals verließen Se. Maj. den Thron, um an der untersten Stufe des Altars stehend die Fragen des Konsekrators: „vis fidem sanctum“? mit „volo“, und „vis regnum tibi etc.“ mit „volo, et in quantum divino cultus adjutorio ac solatio omnium suorum valuero, ita me per omnia fideliter acturum esse promitto“, zu beantworten, und hierauf nach Ablegung der Hauskrone kniend zuerst den Königseid aus dem im Schooße des Konsekrators ruhenden Pontifikale in lateinischer Sprache abzulesen, sodann den von dem neben Allerhöchstdenselben knieenden Stellvertreter des Oberstburggrafen vorgeschprochenen ständischen Eid zu leisten. Nach abgelegtem Eide wurden die Schultern und der rechte Arm Sr. Maj. durch den Oberstlandes-kämmerer und den Stellvertreter des k. k. Oberstkämmerers entblößt, und von dem am Altar sitzenden Konsekrator unter Verrichtung der herkömmlichen Gebete mit dem heil. Oele gesalbet. In einem hinter dem Hauptaltar errichteten Gemache trockneten hierauf die assistirenden Bischöfe und der Oberstlandes-kämmerer die gesalbten Theile Sr. Maj., welche sich sodann wieder nach dem Hochaltare verfügten, und an der Epistelseite desselben niederknieten. Schwert, Ring, Szepter und Reichsapfel wurden zunächst von dem Konsekrator eingesegnet, und Sr. Majestät übergeben, endlich auch über die von dem Stellvertreter des Oberstburggrafen gehaltene Krone der Segen: Deus tuorum corona fidelium gesprochen, und diese, nachdem der Oberstlandes-kämmerer Se. Maj. mit der Krönungskappe bedeckt hatte, von dem Konsekrator mit Beihülfe des Stellvertreters des Oberstburggrafen und der zwei assistirenden Bischöfe mit den Worten: accipe coronam regni auf das Haupt des Kaisers und Königs gesetzt.

Der gekrönte König erhob sich, nachdem Er die böhmische Krone wieder mit der Hauskrone vertauscht hatte, und bestieg jetzt, Szepter und Reichsapfel in den Händen tragend, gefolgt von dem Konsekrator, den beiden bischöflichen Assistenten, dem Klerus, den Hofschergen, Oberstlandes-offizieren und Erblandesbeamten, denen der Herold, die Erbpaniere, der Oberstlandhofmeister mit dem Stabe und der Oberstlandmarschall mit dem Schwerte vorangingen,

den in der Nähe des Hochaltars, an der Epistelseite auf drei Stufen erhöhten Thron, und der Konsekrator beschloß die feierliche Inthronisierung mit dem Gebete: In hoc regni solio confirmet etc.

Der Stellvertreter des Oberstburggrafen rief nun den Ständen die Worte in böhmischer Sprache zu: gehen wir das Bekenntniß zu unserm gekrönten König und Erbherrn ablegen, worauf sämmtliche Anwesende in lauten, von den Tribunen wiederhallenden Jubelruf ausbrachen. Der Stellvertreter des Oberstburggrafen berührte nun, während der Konsekrator das Te Deum laudamus anstimmte, den Szepter des Königs, ihm folgten die übrigen Oberstlandes-offiziere, die Erbamtbesitzer, die böhmischen Fürsten und geheimen Räthe, die Stände und mehrere städtische Abgeordnete, welchen sämmtlich das hohe Glück zu Theil wurde, in diesem feierlichen Augenblicke das Bekenntniß zu ihrem Herrn und Könige abzulegen, während von den Stadtwällen der Donner des Geschüzes herüberdrang, und in sämmtlichen Kirchen Prags mit allen Glocken geläutet wurde.

Das unterbrochene Hochamt ward nun fortgesetzt, und während des Credo von Sr. Maj. mehrere Stände zu St. Wenzelsrittern geschlagen. Nach dem Offertorium verließen Se. Maj. den Thron, um an den Stufen des Altars kniend die Opfergabe, die Brode und Weinfässer nebst einem schweren Goldstücke darzubringen. Nach dem Agnus Dei verfügte sich Se. Maj., abermals begleitet von dem Oberstlandhofmeister, den assistirenden Bischöfen und dem Stellvertreter des Oberstburggrafen, zum Hauptaltare und empfingen kniend aus den Händen des Konsekrators die Kommunion unter beiden Gestalten.

Als der Konsekrator beim letzten Evangelium den feierlichen Segen ertheilte, wurde das Ende des Hochamtes und der stattgehabten Krönung den Bewohnern der Hauptstadt durch Lösung der Geschüze und Glockengeläute verkündigt und die während derselben vor dem Schlosse versammelte zahllose Volksmenge in die innern Hofräume eingelassen.

Der feierliche Zug begab sich nun, in derselben Ordnung, in welcher er gekommen war, nach dem festlich geschmückten Huldigungs-saale, wo Ihre Maj. die Kaiserin, die durchlauchtigsten Familienglieder, J. J. M. der König und die Königin von Sachsen, das diplomatische Korps, die Damen des hohen Adels und ein zahlreiches Publikum die ihnen zugewiesenen Schaugerüste bereits eingenommen hatten. Nachdem der Zug den Saal unter Trompetenschall erreicht hatte, traten Se. Maj. für einige Zeit, nur gefolgt von dem Stellvertreter des Oberstlandes-kämmerers und den Oberstlandes-offizieren, welche die Insignien trugen, in die Landstube ab. Mittlerweile ordnete sich das Geleite in dem Saale um die Tafel des Kaisers unter einem kostbaren Thronstimmeln, zu welcher der Fürst-erzbischof von Prag, als Konsekrator, gezogen zu werden die Ehre hatte. Nun erschienen Se. Maj. abermals, unter Vortragung der Reichsinsignien, welche auf einem Tische zur Rechten des Kaisers niedergelegt wurden, im Speisesaale, und ließen sich, nachdem Sie sich die Hän-

de gewaschen hatten, wobei der Erbvorschneider, Graf Waldstein, das Becken hielt und das Wasser aufgoß, der Oberstlandhofmeister, Frhr. v. Heß, aber das von dem Erbsilberkammerer, Grafen Salm, empfangene Handtuch darreichte, unter Trompeten- und Paukenschall, und während der Oberstlandhofmeister den Sessel rückte, zur Tafel nieder und die Musik begann. Der Erbfürstmeister, Graf Waldstein, überreichte Sr. Maj. das Verzeichniß der Speisen, der Stellvertreter des Erbmundschenken und der Erbvorschneider versahen während der Tafel ihr Amt, der mittspeisende Fürsterzbischof von Prag wurde von dem Ritter Bohuslaw, als dem hierzu von dem Oberstburggrafen bestimmten Mitgliede des Ritterstandes, bedient; die Aufsicht über die Auftragung der Speisen führten der Erbfürstmeister, Graf Waldstein, und der Erbsilberkammerer, Graf Salm, mit Beihülfe des k. k. Oberstfürstmeisters, Landgrafen v. Fürstenberg.

Nach dem ersten Trunke Sr. Maj., wobei die Kanonen auf den Stadtwällen gelöst wurden, begaben sich die Oberstlandesoffiziere mit den von ihnen geladenen Gästen zu ihren zwölf Tafeln. Diese waren alle mit kunstreichen Aufsätzen, die merkwürdigsten Gebäude Prags vorstellend, geschmückt und so geordnet, daß oben zur Rechten des Throns jene des Oberstburggrafen, links die des Oberstlandhofmeisters sich befanden, denen sich dann die übrigen nach dem Range der vorstehenden Oberstlandesoffiziere anschlossen. Nachdem sich Alles zur Tafel niedergelassen, geruhte Sr. Maj. durch den Stellvertreter des Erbmundschenken, Grafen Czernin, dem Stellvertreter des Oberstburggrafen ein mit Wein gefülltes Glas zu übersenden, und ihm bedeuten zu lassen, daß Allerhöchstdieselben die Gesundheit auf das Wohl des Landes zu trinken gesonnen seyen. Der Stellvertreter des Oberstburggrafen entgegnete diesen Beweis der kaiserlichen Gnade mit einem Trunke auf die Gesundheit Ihrer Majestäten, dann auf eine lange und glorreiche Regierung des Königs Ferdinand V. aus demselben Glase, welches er als ein Andenken an diese frohe Feier bewahrte. Der begeisterte Zuruf des Hofes bezeichnete die Gefühle der Treue und Liebe, die in diesem Augenblicke eine jede Brust bewegten. Auch an den übrigen Tafeln wurden ähnliche Trinksprüche ausgebracht. — Nachdem der Kaiser die Tafel unter Beobachtung desselben Zeremoniells aufgehoben hatte, begaben sich Allerhöchstdieselben in feierlichem Zuge nach den kaiserl. Gemächern zurück und zeigten sich noch vorher, von dem Balkon des großen Hofes, mit den Reichsinsignien geschmückt, dem alle Höfe und Zugänge füllenden Volke, welches seinen gekrönten König mit endlosem Jubel begrüßte.

Die für den Abend vorbereitete Beleuchtung mußte wegen ungünstiger Witterung unterbleiben.

Prag, 8. Sept. Gestern Abends wurden die sterblichen Ueberreste des Fürsterzbischofs von Olmütz, Grafen Ferdinand Chotek v. Chotkowa und Wagnin, nach Neuhof zur Beisetzung in die gräflich Chotek'sche Familiengruft abgeführt. Der Oberstburggraf v. Chotek, tief ergriffen durch den Verlust eines geliebten Bruders, hat Urlaub

genommen, und die Stadt verlassen; seine Funktionen bei der Krönung hat Graf Kolowrat übernommen, und Fürst Lobkowitz fungirt einstweilen bei der Landesstelle für den Oberstburggrafen. (Allg. Ztg.)

Wien, 10. Sept. Der Fürsterzbischof von Olmütz, Graf v. Chotek, hat sich, wie man sagt, seine Krankheit durch Unvorsichtigkeit zugezogen. Nachdem er nämlich schon einige Tage hindurch an einer leichten Diarrhöe gelitten hatte, erlaubte er sich den Genuß von frischem Ruchsalat, worauf er, von den heftigsten Krämpfen befallen, binnen wenigen Stunden verschied. Die asiatische Seuche herrscht in diesem Augenblicke, mit Ausnahme von Galizien, Oesterreich über der Enns und Salzburg, im ganzen Kaiserstaat; keine Provinz, als die eben genannten, ist davon befreit, sie hat sich selbst schon über Tyrol und Steiermark, die bisher gänzlich verschont geblieben waren, ausgedehnt. (Allg. Ztg.)

Preußen.

Koblenz, 14. Sept. Gestern Morgen wurde auf der großen Ebene oberhalb des Lagers von den Truppen des 8ten Armeekorps ein Korpsmanöver ausgeführt, in Gegenwart K. Kön. H. H. des Kronprinzen, der Prinzen von Preußen und der Prinzessin Wilhelm. Unter dem fortwährend herabströmenden Regen, auf dem tief durchweichten Boden gaben die sämtlichen Truppen Beweise ihrer vollendeten kriegerischen Haltung, und K. K. H. H. haben, wie berichtet wird, ihre volle Zufriedenheit mit dem Benehmen und der militärischen Fertigkeit der Truppen ausgedrückt. Trotz des unfreundlichsten Wetters war die Menge der Zuschauer nicht geringer, als den Tag zuvor. Mittags nach 1 Uhr kehrten die Truppen in ihre Quartiere zurück. Se. Kön. Hoh. der Kronprinz gaben darauf ein großes Diner im Hotel des Generalkommandos, welchem die hochgeehrten Mitglieder des Königshauses und die vielen hier anwesenden hohen Gäste beiwohnten. Nach demselben war große Cour bei Ihrer Kön. Hoh. der Prinzessin Wilhelm im Hotel des Oberpräsidiums. Das gesammte Offizierkorps des 8ten Armeekorps hatte K. Kön. H. H. zu einer Soirée im großen Pavillon des Lagers eingeladen; Höchst dieselben geruhten die Einladung anzunehmen. Wenn schon der Ball am Tage zuvor im Casinoaale eines der herrlichsten Feste genannt werden darf, so wurde hier das Auge geblendet von dem Glanze der vielen u. verschiedenartigsten Uniformen, und das Herz jedes wackern Preußen erfreut durch die freundliche Heiterkeit, welche die erhabenen Gäste an den Tag legten. — Die beiden schönen Dampfschiffe „Kronprinz“ und „Prinz Wilhelm“ liegen hier zur Verfügung der höchsten Herrschaften. (Rh. u. Mos. Ztg.)

Schwiz.

Ein Kreis Schreiben des Vororts vom 3. Sept. theilt (wie wir bereits erwähnten) den Kantonsregierungen das Verzeichniß der Flüchtlinge und Fremden mit, welche bei den in Bern gepflogenen Untersuchungen kompromittirt sind.

Es enthält 1) die Namen von 53 bereits aus der Schweiz weggeriefenen Individuen, und 2) die Namen von 83 Individuen, deren Abreise aus der Schweiz nicht erwiesen ist. Das Kreis Schreiben, sich auf das Tagsatzungsconclusum vom 23. August stützend, ladet die Kantone ein, die bezeichneten Fremden, die sich auf ihrem Gebiete befinden könnten, ohne Verzug an die franzöf. Gränze führen oder der Polizei zu Bern überliefern zu lassen. Der Vorort erklärt, daß er die Untersuchungsakten, welche den Antheil bestätigen, den jedes der in der Liste bezeichneten Individuen an den statt gefundenen verbrecherischen Umtrieben genommen, den Ständen nicht mittheilen könne, weil sie die Grundlagen einer allgemeinen ausgedehnteren Untersuchung bilden, deren Hauptresultate nächstens durch den Vorort mitgetheilt werden sollen. Der Vorort erkennt, in Folge des Art. 2 des Conclusums, den Ständen das Recht zu, die bezeichneten Individuen einer besondern Untersuchung zu unterwerfen, um sich von ihrer Schuld zu überzeugen. Allein er gibt zu bedenken, daß der Zweck, den alle Staaten vor Augen haben, nämlich das schweizerische Gebiet von Flüchtlingen zu säubern, die einen so nachtheiligen Einfluß auf die innern und äußern Verhältnisse ausgeübt haben, nicht erreicht werde, wenn durch eine einfache Polizeimaafregel die Stände Beweise forderten, die gewöhnlich nur durch eine lange gerichtliche Untersuchung erhalten werden können. Das Kreis Schreiben endigt mit einer Einladung an die Kantone, ihm diejenigen Individuen bekannt zu machen, welche in der Liste zwar nicht enthalten, aber dennoch in die Kategorie der Fremden gehören, welche das Conclusum vom 23. Aug. im Auge hat, und ihm alle zur Erleichterung der Vollziehung des Conclusums dienenden Mittheilungen zu machen. — Ein zweites Kreis Schreiben vom gleichen Tage zeigt jeder Kantonsregierung förmlich diejenigen Flüchtlinge an, welche man auf ihrem Gebiete vermuthet, mit der peremptorischen Einladung, sie innerhalb 24 Stunden verhaften zu lassen. Es ist erfreulich, daß der Vorort diesesmal ernstlich die Vollziehung des Conclusums vom 23. August betreibt.

Bern, 13. Sept. Zwischen der von Burgdorf aus geleiteten Partei der Schutzvereine, welche den 6. d. in Goldbach einen Reichstag gehalten hat, und der Partei der Nationalstürmer scheint es zu einer vollkommenen Trennung gekommen zu seyn, wo sich die Böcke von den Schafen scheiden, und die vielen Mittelgänger entweder für die Schnelle oder für die Enelle sich werden entscheiden müssen. Nach dem Tone des Volksfreundes zu urtheilen, sind auf die zwischen den Burgdorfer Magnaten und Hrn. Schultheiß Tscharner eingetretene Kälte wärmere Verhältnisse gefolgt. Die gemeinschaftlichen Interessen u. veränderten Umstände haben die verwitterten Fugen der vormaligen Freundschaft einstweilen wieder zusammengesittet. Den 26. Aug. fanden zu Konolfingen und letzten Donnerstag zu Großhöfletten unter der Leitung des Regierungstatthalters Kernem und des Hrn. Kernem, Sohn, von Münsingen in gewählter Gesellschaft Vorübungen der Versammlung zu Goldbach statt. Das Einladungskirku-

lar soll die Worte enthalten: „Ob es wohl nicht an der Zeit seyn möchte, dem Unfug, der öffentlich und geheim betrieben wird, dem kein Mittel zu schlecht, keine Verdächtigungen und Beschimpfungen zu niedrig scheinen, um die Verfassung und die verfassungsmäßigen Behörden zu verdächtigen u. zu untergraben, entgegenzutreten, und den eigentlichen Willen des Volkes kund werden zu lassen.“ Der Beobachter vermeint in diesen Demonstrationen das Raffeln des gegen den Nationalverein, die Presse und die Hochschule aufgefahrenen groben Geschüßes zu hören.

Der Regierungsrath hat eine Kommission zur Vorberathung wichtiger Reformen hinsichtlich der Zehnten und Grundzinse, des Abgabensystems, der Armenzentralisation, der Gemeindegüter ic. niedergesetzt. Dieselbe besteht aus 9 Mitgliedern.

Den 6. d. haben in Goldbach 22 Männer, unter ihnen alle bekannten Schnelle, mit Ausnahme des Hrn. Professors Samuel, eine Ergebenheitsadresse an Hrn. Schultheiß Tscharner zu richten beschlossen, welche im Volksfreund zu lesen steht. Mit Berrühniß erinnern sich die Unterzeichneten an die seligen Zeiten des Verfassungsrathes, als noch Harmonie zwischen dem Volke und seinen Stellvertretern herrschte und der Stolz der Freisinnigen, die Republik Bern, der Felsen war, an welchem die Reaktion scheiterte. Diesen Zustand hätten sie der weisen Leitung des Hrn. Schultheiß Tscharner verdankt. Doch bald seyen nach Gründung der Hochschule mehrere Lehrstühle Männern anvertraut worden, welche Zwietracht zwischen dem großen Rathe und dem Regierungsrathe säet, die achtbarsten Männer verleumdet, das Volk mit Mißtrauen gegen die Regierung erfüllt und den Hrn. Schultheiß Tscharner als Ziel ihrer Verfolgung ausserföhren hätten. Schlechte Mittel, zur Herbeiführung der Anarchie und Verwirrung, in welcher man im Trüben zu fischen hoffte, hätten bei Fremdlingen, denen man großmüthig ein Asyl gewährt habe, Anklang gefunden. Die akademische Jugend sey zum Theil, aus Mangel an Aufsicht über das Treiben der Bezeichneten, sittlich und bürgerlich verwahrlost. Die Ereignisse mit den Flüchtlingen, denen die Gönner des Beobachters nicht fremd seyen, wären ohne die Kraft und Festigkeit des Hrn. Schultheiß Tscharner zu noch größerem Skandal erwachsen; daher verdiene Hr. Tscharner den Dank und das nimmermehr wankende Vertrauen der Unterzeichneten, und werde durch seine ferneren Bestrebungen unsterbliche Verdienste um den Kanton erwerben. Er könne auf kräftige Unterstützung der Unterzeichneten zählen, deren Sprache diejenige einer großen Zahl bernerischer Staatsbürger sey, und die unter der Leitung des Hrn. Schultheiß hoffen, mit Gott und der Zeit die unreinen Elemente aus dem Staatshaushalt zu entfernen.

Unterzeichnet sind: J. Wifler; J. Althaus; J. U. Widmer; J. L. Schnell, Fürsrech; Großenbacher, Rechtsagent; Ludw. Fromm; Peter Frankhauser; P. Schnell; Ch. Leuenberger; Sam. Gudel; Sam. Schlüsli; K. Schnell; K. Lüdi; Peter Sommer; A. J. Kernem; J. Schnell; Chr. Locher; J. Müller; J. A. Blau;

Schuhmacher, Notar, Amtschreiber; U. Wirth; J. Pärli.

Man sieht, daß jedes Mitglied der Familie Schnell zu der Expedition in Goldbach nach der Weise der vormaligen Dragoner einige Musketiere vorn und hinten auf's Roß genommen hat. Der ostensible Zweck obiger Adresse gilt einigen störrischen Professoren der nationalen Partei, welche statt mit der Wissenschaft, sich lieber mit der Politik beschäftigen, und das Berner Volk als einen geeigneten Patienten betrachten, um ihre Quacksalberexperimente an demselben, auf die Gefahr hin, daß es darüber zu Grunde gehe, versuchen möchten. Es verlautet übrigens, daß in Goldbach noch einige andere, einstweilen weniger offizielle Beschlüsse gefaßt worden seyen.

St. Gallen. Eine hiesige Zeitung schreibt: Von Flawyl her schrumpfen die großartigen Berichte über die dortige Versammlung immer mehr zusammen. Die 10,000 Menschen des Freimüthigen, wie die 8000 wehrhaften Männer des Erzählers reduzieren sich schwerlich auf 2000 Handelnde, von denen wieder bei Weitem nicht Alle gestimmt haben sollen. „Nüz isch g'se (sagte ein Appenzeler) as prächt' ond pochet hend's wieder a mol wie d' Baslische. S'blibt im Alte mit dem Franzos ond mit üs. S'Schmäzi chäm üs z'hür, ond Schotte fresset's nöd gern, die Dondere.“

Zürich. Seit 6 Monaten haben sich in der Stadt Zürich und ihren Umgebungen 16 bis 20 Selbstmorde ereignet.

— Man erfährt seit einiger Zeit Nichts von der in Bern gegen Cuntat und Konsorten wegen Hochverraths eingeleiteten Untersuchung, welche die ganze Eidgenossenschaft interessiert.

Türkei.

Die Times melden aus Konstantinopel vom 17. August: Zwischen der Pforte und der französischen Gesandtschaft werden, in Folge der Protestation des Divans gegen den am 8. Mai zwischen der französischen Regierung und dem Bey von Tunis abgeschlossenen Allianzvertrag, lebhaftere Verhandlungen gepflogen. Nach diesem Vertrag steht der Bey von Tunis unter dem unmittelbaren Schutze Frankreichs, welches sich verpflichtet hat, ihm gegen jeden Angriff von außen die nöthige Unterstützung zu gewähren. Dafür hat sich der Bey verbindlich gemacht, den französischen Truppen freien Durchmarsch durch seine Besitzungen zu gestatten, so oft Feindseligkeiten zwischen der Regentenschaft zu Algier und den Nachbarstaaten entstehen. Der Sultan sieht in diesem Vertrage einen Eingriff in seine Hoheitsrechte und ist sehr aufgebracht gegen die französische Regierung.

Von der serbischen Gränze, 4. Sept. Mit außerordentlicher Gelegenheit erfahren wir aus Konstantinopel, daß die letzte Rate der von der Pforte an Rußland schuldigen Kontribution am 27. Aug. bezahlt, und damit die Bedingung der Räumung Silistria's erfüllt worden ist. Wirklich schreibt man aus Bucharest, nachdem

bisher schon verschiedene Vorkehrungen zur bevorstehenden Räumung getroffen worden, und ein Theil der Garnison in kleinen Abtheilungen abgezogen sey, habe man nun auch angefangen, die Kranken und die Spitalgeräthschaften auf das linke Ufer der Donau zu schaffen.

(Allg. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 15. Sept. Ihre Hoh. die Frau Herzogin von Sachsen-Gotha-Altenburg ist gestern dahier angekommen und im Gasthose zum römischen Kaiser abgestiegen.

Großbritannien.

London, 9. September. Gestern ließ die Admiralität eine Anzahl unbrauchbar gewordener Kriegsschiffe meistbietend verkaufen. Das Linienschiff Scarborough wurde für 6220 Pfund, das Linienschiff Greenwich für 5310 Pfund, die Brigg Swallow für 1000 Pfund, die Packetbrigg Zephyr für 650 Pfund zugeschlagen; mehrere andere Schiffe, für welche nicht hinreichend geboten war, wurden aus der Auktion zurückgezogen.

In einer vorgestern gehaltenen Generalversammlung der Themse-Tunnel-Kompagnie wurde angezeigt, daß die Arbeiten seit Anbringung des neuen Schildes um 60 Fuß vorgeückt seyen, und die ganze Länge des Tunnels nun über 700 Fuß betrage, auch das endliche Gelingen des Unternehmens außer Zweifel sey.

London, 10. Sept. Der spanische Konsul in London fordert alle in England wohnenden oder reisenden Spanier auf, sich am 10. bei ihm einzufinden, um den Eid auf die Konstitution von 1812 abzulegen. — Nach der Post haben die für den Dienst der Königin von Spanien angeworbenen Matrosen gedroht, den Agenten J. allerlath. Maj. bei dem Lord-Mayor zu verklagen, weil sie den Grund der Nichterhaltung des mit ihnen abgeschlossenen Vertrags „es ist noch kein Geld von Madrid eingetroffen“ für sehr ungenügend halten.

— Die Luftballonwuth der Engländer ist gestern durch einen „Leviathan der Lüfte“, den Hr. Green im Baurhallgarten steigen ließ, befriedigt worden. Die Londoner Blätter sind mit Beschreibungen davon bedeckt. Der Luftballon hat 157 Fuß im Umfang und ist 80 Fuß hoch, wenn er mit Gas gefüllt ist. Es wurden 2000 Yards rother und weißer Seidenzeug, der besonders für diesen Zweck in Italien verfertigt worden war, dazu verbraucht. Der Ballon enthält 70,000 Kubikfuß Gas, und erträgt einen atmosphärischen Druck von 20 Millionen Pfund. Ungeachtet des in Strömen herabfallenden Regens hatten sich gegen 7000 Menschen im Garten versammelt, und an 50,000 genossen in weiterer Entfernung gratis das schöne Schauspiel. Das Schiff hätte 20 Menschen fassen können, Hr. Green nahm aber nur 8 Personen an, die unter dem Zujucken der unermesslichen Menschenmasse glücklich eine 1½ Stunde lang dauernde Luftfahrt machten. Es ist die 221ste Luftreise des Hrn. Green.

Spanien.

Madrid, 4. Sept. Man macht sich schwer eine Idee davon, wie diese Hauptstadt aussieht; man kann in den besuchtesten Quartieren, wie in der Puerta del Sol und den größern Straßen, die auf dieselbe führen, keinen Schritt thun, ohne ganzen Gruppen von Leuten mit Knebelbärten und grünen Bändern im Knopfloche zu begegnen, die gegen die Aristokraten losziehen, weil diese die Revolution rückgängig machen wollen, und ebenso gegen die Militärbefehlshaber, die sich von den Karlisten schlagen lassen. Das Ministerium und der Generalkapitän der Provinz bilden hauptsächlich den Gegenstand ihrer Angriffe.

Das 4te leichte Reiterregiment, das zu Ciudad-Real in Garnison liegt, hat alle seine Offiziere fortgeschickt, und einen Unterlieutenant zum Obersten ernannt. Das Provinzialregiment von Murcia ist noch weiter gegangen: Die Soldaten, auf die Verfassung pochend, die jedem das Recht gebe, frei und nach Belieben zu handeln, haben das Regiment, d. h. sich selbst abgedankt, und sind in ihre Heimath gegangen.

Es sollen alle Beamte der konstitutionellen Epoche von 1820 und 1823, die auf halben Sold gesetzt waren, wieder in ihre Aemter eingesetzt werden.

Das Haus des Hrn. Bertrand de Lys ist der Sammelplatz aller s. g. Patrioten. Bertrand de Lys soll Minister werden, doch ist dies noch wenig wahrscheinlich.

— Die Madrider Zeitung enthält zwei Dekrete, wonach Kommissionen niedergesetzt werden sollen, um zwei Hauptberichte über den Zustand der Finanzen und die Staatsschuld abzufassen. (Damit ist denn aber freilich noch wenig gethan: weder die Schuld gedeckt, noch die Staatskasse gefüllt.) Ein anderes Dekret ist etwas praktischer: das Finanzministerium wird nämlich beauftragt, mit dem Verkauf der Nationalgüter voranzufahren.

— General Aldama hat zu Barcelona eine Proklamation veröffentlicht, worin er die Nothwendigkeit nachweist, daß man sich gegen die Karlisten auf's Neue und kräftigst zusammenehmen müsse. Er erhebt zu diesem Ende die vier Provinzialdeputationen des Fürstenthums zu obern Bewaffnungs- und Vertheidigungsjunten, und versieht sie mit außerordentlichen Vollmachten, die sich auf Alles erstrecken, was in's Kriegswesen einschlägt. Fragt man nach der Befugniß, kraft der er handelt, so geschieht es im Namen und zum Wohle des Vaterlandes, welches das oberste Gesetz ist, so wie in Gemäßheit der ausgedehnten Gewalt, die die Gesetze angeblich einem Oberbefehlshaber in einem der Geißel des Krieges preis gegebenen Gebiete verleihen.

Paris, 13. Sept. Die Madrider Blätter vom 6. melden, daß die Ruhe fortwährend in der Hauptstadt herrsche, und daß der Brigadier Mair, der an die Stelle des erkrankten Espartero getreten ist, Gomez verfolge. Letzterer ist über den Tajo gegangen und befand sich am 2. zu Beleta. Er nimmt seine Richtung gegen Cuenca. (Journal de Paris.)

Bayonne, 9. Sept. Cordova ist noch fortwährend zu Bayonne; man erwartet heute daselbst die Generale Espeleta und Baron von Meer. General Jarco del Valle ist zu Bordeaux. Basilio Garcia ist mit allen seinen Truppen und seiner Beute zu Estella eingezogen. Es hieß, General Lebeau habe sich dieser Stadt bemächtigt; er scheint sich aber nicht von Puente-la-Reyna entfernt zu haben.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Hr. Martin du Nord, der gestern in Paris angekommen, hat sich heute Morgen, nachdem er vorher dem Hrn. Grafen Molé einen Besuch abgestattet, nach dem Schlosse von Neuilly begeben. Wir glauben versichern zu können, daß er das Ministerium des Handels übernommen, und daß er dem heutigen Ministerrath als Kabinetmitglied beizuhören werde.

— Der König der Belgier befand sich in Begleitung des Generals Goblet und des Hrn. van Praet zu Calais. Se. Maj. wird sich daselbst nach England einschiffen. Er begibt sich nach Claremont, woselbst sich in diesem Augenblick J. ff. H. die Herzogin von Kent und die Prinzessin Viktoria befinden. Se. Maj. wird am 19. nach Belgien zurückkehren, um am 20. und 21. den Septemberfesten in Brüssel beizuwohnen.

Paris, 13. Sept. Es hieß diesen Abend, daß das bisherige Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in 2 getheilt worden sey, und Martin (du Nord) das der öffentlichen Arbeiten angenommen habe. — Auf die Weigerung des Marschalls Soult wurde das Kriegsministerium dem Vicomte de Caur angetragen. Der ehrenwerthe General glaubte es aber nicht annehmen zu können; er bedauert, daß sein Alter und sein Gesundheitszustand ihm nicht erlauben, sich diesen hohen und schwierigen Funktionen zu unterziehen.

(Journal des Debats.)

— Die Herzoge von Orleans und Nemours sind nach dem Lager von Compiègne zurückgekehrt. Auch Herr v. Montalivet hat sich am Montag dahin begeben.

— Man spricht nun von Marschall Molitor, als werde er das Kriegsministerium übernehmen.

— Man geht Weiter ein, daß das neue Kabinet keine Kammer Sitzung erleben werde.

— Man erzählt sich, Thiers sey mit Aufträgen der Regierung nach Berlin, und Cousin mit einer diplomatischen Sendung nach dem Haag abgegangen. Näheres weiß man nicht anzugeben, und das Ganze klingt höchst mährchenhaft.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 13. Sept. 5proz. konsol. 106 Fr. 50 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 60 Ct

Wien, 10. Sept. 4proz. Metalliques 100; Bankaktien 1348.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 15. September, Schluß 1 Uhr. [pSt.] Pap. Geld.				
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 ³ / ₈
"	do. do.	4	—	99 ³ / ₈
"	do. do.	3	—	74 ¹ / ₁₆
"	Bankaktien	—	—	1611
"	fl. 100 Loose bei Noths.	—	217	—
"	Partialloose do.	4	—	139
"	fl. 500 do. do.	—	113 ¹ / ₂	—
"	Bethm. Obligationen	4	—	98 ¹ / ₈
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	100 ¹ / ₈
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103 ³ / ₈
"	Dbl. b. Noths. i. Frankf.	4	—	—
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	100 ³ / ₈
"	Prämiescheine	—	—	61 ¹ / ₈
Waiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	—	62 ³ / ₈
Nassau	Obligationen b. Noths.	4	—	101 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₈
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	54
Spanien	Aktivschuld	5	—	28 ¹ / ₈
"	Passivschuld	—	—	9 ¹ / ₈
Polen	Lotterieloose Rfl.	—	—	65 ¹ / ₂
"	do. à fl. 500	—	—	76 ¹ / ₈

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Sept.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.10,42.	8,0 Gr. üb. 0	W	trüb, Regen
N. 3 U.	273.10,32.	10,1 Gr. üb. 0	SD	trüb
N. 11 U.	273.10,42.	7,8 Gr. üb. 0	SD	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 18. Sept.: Des Pastetenbäckers Zweckert Leben, Thaten und Höllenfahrt, Zauberposse mit Gesang und Tanz in drei Aufzügen, von Wimpfen.

Bekanntmachung.

An das Wechselhaus Philipp Nikolaus Schmidt zu Frankfurt a. M.

Da wir inzwischen die Gewißheit erhalten haben, daß Inhaber eines namhaften Theils des fürstl. Leiningen'schen consolidirten Anlehens von fl. 1,400,000 die Reduction der Zinsen auf 3 Prozent (Natt auf 3¹/₂ Prozent), gegen an-

gemessene Coursvergütung, vorziehen, und daß die Summe der künftig mit 3 Prozent verzinslichen Schuld vorläufig zu fl. 400,000 anzunehmen ist, so beauftragen wir Sie, den Rest der am 1 Oktober l. J. zur Rückzahlung gekündigten 4prozentigen Partial-Obligationen mit dem entsprechenden Stempel sammt 3prozentigen Coupons und Talon zu versehen und die Nummern uns gefälligst anzugeben.

Hierbei versteht sich von selbst, daß alle übrigen Anlehnungsbedingungen unverändert bleiben, und daß die 3prozentigen Partialobligationen an der mit dem 1. April 1837 beginnenden scamäßigen Rückzahlung des Gesamtanlehens von fl. 1,400,000 verhältnißmäßig Antheil nehmen.

Amorbach, den 1. September 1836.

Fürstlich Leiningen'sche Schuldentilgungs-Curatel.
Heres. Bonanomi. Wollschläger.

Indem Unterzeichneter den vorstehenden Auftrag zur öffentlichen Kenntniß bringt, ersucht er diejenigen Inhaber fürstl. Leiningen'scher 4prozentiger Partialobligationen, welche an der besagten Reduction noch Theil nehmen wollen, sich bis zum 1. Oktober d. J. an ihn oder an die Herren S. von Haber und Söhne und Herrn Jakob Kusel in Karlsruhe zu wenden, um den erforderlichen Austausch der Zinscoupons zu bewerkstelligen und sich wegen der Vergütung des Coursbenefizes zu verständigen.

Frankfurt a. M., den 4. September 1836.

Philipp Nikolaus Schmidt.

Hafnergesuch.

Bei Hafnermeister Nag in Pforzheim können sogleich zwei erfahrene Hafnergesellen in Arbeit treten. Auf solide Behandlung, wie auch gute Bezahlung, kann gerechnet werden.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In eine Material-, Farbwaren- und Spezereihandlung wird ein junger Mensch von braven Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, in die Lehre gesucht, und könnte sogleich eintreten. Zu erfragen im Zeitungskomtoir.

Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein verheiratheter Mann von 30 Jahren, der eine Reihe von Jahren in einem angesehenen Hause konditionirte, und die Reisen nach Kurheffen, Baiern, Baden und Württemberg besorgte, und seit 4 Jahren einem andern Geschäfte vorsteht, sucht eine Stelle als Reisender. Näheres erfährt man im Zeitungskomtoir.

H. B. Nr. 2. G. B. Nr. 1893. Karlsruhe. (Wirthschaftsverkauf.) In der Nähe von Karlsruhe ist eine Realwirthschaft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Kommissionsbureau von W. Koelle, Waldstraße Nr. 11.

Karlsruhe. — Kommissionslager.

Einem geehrten Publikum widme ich hiermit die Anzeige, daß ich von einer Destillerie in R. d. N. ein Kommissionslager von ganz ächtem und vorzüglichem, einfachem und doppeltem, Eau de Cologne, erster Qualität, habe, und solches in Originalflasken von 6 Flaschen hier zu demselben Preise des Kölner Hauses verkaufe.

Um vorher den Versuch dieser vorzüglichen Waare zu erleichtern, werden auch einzelne Flaschen überlassen.

Heinrich Rosenfeldt.

Karlsruhe. (Logisvermietung.) In der neuen Waldstraße, Nr. 91, sind im zweiten Stock zwei bis drei möblirte Zimmer zu vermieten, und können sogleich bezogen werden.

Bretten. (Versteigerung.) Aus der Weinwirth Kaspar Ehlgösch'schen Verlassenschaftsmasse werden in der Versteigerung öffentlich versteigert:

Montag, den 19. September d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

2 Pferde, 2 Ochsen, 2 Kälber, 2 Kühe, 3 Rinder, 4 Schweine, 2 Wägen und beiläufig 250 Str. Heu und 2000 Bund Stroh, 120 Mtr. Dinkel, 25 Mtr. Gerste, 20 Mtr. Haber.

Mittwoch, den 21. September,

Morgens 10 Uhr,

7 Fuder Wein, 1835r Gewächs, 6 1/2 do. 1834r = worunter 2 Fuder Muschbacher, sodann 22 Fuder weingrüne Fässer, meist neu, und sämmtlich in Eisen gebunden.

Bretten, den 5. Sept. 1836.

Lang, Theilungskommissär.

Karlsruhe. (Fässer-Versteigerung.) Dienstag, den 20. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden, durch die Hofökonomieverwaltung, aus großherzoglicher Hofkellerei:

8 Stück Lagerfässer, im Gehalt von 8 bis 12 Dhm,

5 Stück Fährlinge, von 2 bis 4 Dhm,

2 große Herbsbüten mit eisernen Reifen,

und

eine Partie alter, noch brauchbarer Fassbauben versteigert werden.

Karlsruhe, den 9. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.

v. Duboyß.

vdt. Müller.

Nr. 216. Kiechlinsbergen. (Weinversteigerung.) Von den ärarischen Weinvorräthen werden durch Steigerung dem Verkaufe ausgesetzt:

Montag, den 19. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer der diesseitigen Verwaltung:

150 Dhm 1835r Gefüllwein;

Dienstag, den 20. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

zu Bischoffingen im Stubenwirthshause:

ca. 65 Dhm Bischoffinger 1835er Wein,

und dazu die Liebhaber höflich eingeladen.

Kiechlinsbergen, den 1. September 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Bartholmes.

Nr. 362. Bruchsal. (Rheinfahrtsverpachtung.) Die Verpachtung der herrschaftlichen Rheinfahrt zu Rheinhausen wird

Dienstag, den 20. dieses Monats,

frühe um 9 Uhr,

im Wirthshause zum Karpfen alda, mittelst Steigerung vorgenommen; wobei sich die Pachtliebhaber einfinden wollen.

Bruchsal, den 6. Sept. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Ziehl.

Mühlburg. (Logis zu vermieten und Ziegelhütte zu verpachten.) Ein Logis im zweiten Stock, bestehend aus 5 tapezirten Zimmern, 1 Mansardenzimmer, Küche, Holzstall, theilweiser Waschküche, Keller, Speicher und Garten, ist sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten bei Wlth. Beiter's Wittve daselbst.

Eine gut eingerichtete Ziegelhütte mit 2 kleinen Wohnungen, einem Ofen, welcher ohngefähr 45,000 Waare hält, ist sogleich

zu verpachten. Das Nähere auf dem Kommissionsbureau von J. N. v. Reichenstein in Mühlburg.

Nr. 12,622. Sinsheim. (Diebstahl.) Dem Bauern, Michael Vogt von Zuzenhausen, wurden in der vorigen Woche circa 75 fl., bestehend aus 4 badischen Kronenthalern von den Jahren 1830, 1831 und 1834, österreichischen ganzen, halben und Viertelskronen, einigen preussischen Thalern und ca. 1 fl. in Münze, zwischen dem Mittwoch und Freitag aus dem Kleiderschrank in seiner Stube entwendet.

Der Verdacht des Diebstahls fällt auf eine Weibsperson, welche sich am letzten Freitag zwischen 11 und 3 Uhr Mittags in dem Hause des Bestohlenen aufhielt.

Dieselbe war mit einem rothen Mägchen, blauen Schürze und gleichem Rock und Lederschuhwerk gekleidet, hat einen dicken Hals und gelbblonde Haare. Nach der Angabe des Bestohlenen soll dieselbe geäußert haben, sie sey von Hilsbach, und später, sie sey von Kirchart, und sey die Ehefrau eines dortigen Scherenschleifers. Ihr Alter wird auf 30 Jahre angegeben.

Wir bringen diesen Diebstahl Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Sinsheim, den 13. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fieser.

Bruchsal. (Diebstahl.) Dem Schmiedmeister, Johann Müller von Hambrücken, wurden im hiesigen Schloßgarten nachbenannte Effekten entwendet:

Ein blautuchener Ueberrock, im Werth von 36 fl.

Eine mit Silber beschlagene meerschaumene Pfeife, im Werth von 5 fl. 24 kr.

Was Behufs der Fahndung auf die entwendeten Effekten und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter veröffentlicht wird.

Bruchsal, den 7. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Weigel.

Oberndorf a. N., im Königreich Württemberg. (Steckbrief.) Der wegen fortgesetzten sehr bedeutenden Betrugs und fortgesetzter Fälschungen durch Erkenntniß des Kriminalsenats I. Gerichtshofs in Tübingen vom 1. Sept. d. J. zu einer 2 1/2-jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilte vormalige Salzfaktor, nunmehrige Kronewirth Hofser von Bessendorf, ist in der heutigen Nacht aus dem Sicherheitsverhaft entwichen. Es werden daher sämmtliche in- und ausländische Justiz- und Polizeistellen geziemend ersucht, sogleich auf diesen Verbrecher gefällig fahnden und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt hierher einliefern lassen zu wollen, wobei man noch die Aufforderung nöthig findet, dem gleichnerischen Vorbringen Hofers durchaus kein Gehör schenken zu wollen.

Oberndorf, den 11. Sept. 1836.

Kön. Würt. Oberamtsgericht.

Rieger.

Signalement.

Hofser ist 57 Jahre alt, 5' 6" groß, starker, untergesetzter Statur, hat schwarze Haare, graue Augen, gewöhnliche Nase u. Mund, gute Zähne, rundes Kinn, schwarzen Backenbart, runde Gesichtsförmung, gesunde Gesichtsfarbe, übriges stark gebräunt.

Bei seiner Entweichung trug er eine dunkelgrüne, zum Zusammenlegen gerichtete Kappe, dunkelbrauntuchenen Ueberrock, schwarzes Halstuch, dunkle geklümte Weste von Seide und Wolle, dunkelbraune Beinleider und Stiefel.

Als besondere Kennzeichen wird bemerkt, daß Hofser gebückt zu gehen, die Augen in der Regel unter sich zu schlagen und niemand frei ins Gesicht zu sehen pflegt.